

Ein voller Erfolg und neue Impulse für die Zahnmedizin

Die erste Gemeinschaftstagung des Arbeitskreises für die Weiterentwicklung der Lehre in der Zahnmedizin (AKWLZ) mit der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA)



Vom 30. September bis zum 3. Oktober 2015 fand in der unmittelbaren Nähe vom Neuen Leipziger Gewandhaus die erste Gemeinschaftstagung des Arbeitskreises für die Weiterentwicklung der Lehre in der Zahnmedizin (AKWLZ) und der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) statt, die mit 670 Teilnehmern aus der Human-, Tier- und Zahnmedizin sowie weiteren Gesundheitsberufen einen neuen Teilnehmerrekord verbuchen konnte. Sowohl der AKWLZ mit dem Schwerpunkt Zahnmedizin als auch die GMA engagieren sich seit ihrem Bestehen in der Förderung der Ausbildung, Weiterbildung und Fortbildung im Gesundheitswesen, sodass es sich bei dem diesjährigen Tagungspräsidenten Prof. Dr. Rainer Haak (Abb. 1) – Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, engagiertem GMA-Vorstandsmitglied sowie AKWLZ-Mitglied – mehr als anbot, die Tagung unter seiner Schirmherrschaft gemeinsam durchzuführen.

Obwohl die Haupttagung erst am Donnerstag, den 1. Oktober begann, waren die beiden Tage davor mit einem ebenfalls interessanten Programm angefüllt. Bereits am Dienstag begann ein zweitägiges Pre-Symposium der medizinischen Ausbildungsforschung zur qualitativen Forschung, in dem interessierte Teilnehmer eine Einführung in qualitative Methoden erhielten und erfuhren, wie sich Ausbildungsprojekte mithilfe qualitativer Methoden wissenschaftlich begleiten lassen. Auch die Themengebiete des erfolgreichen Publizierens wurden hierbei näher beleuchtet und wertvolle Tipps für das eigene wissenschaftliche Schreiben gegeben. Der Mittwoch war den Workshops vorbehalten und auch dieses Jahr wurde wieder

ein bunter Strauß mit 18 spannenden und lehrreichen Workshops gebunden: Vom Curriculum Mapping über die Ziele und Umsetzung einer interprofessionellen Ausbildung, dem Prozessmanagement bei elektronischen Prüfungen bis hin zur Prüfung kommunikativer Kompetenzen. In jedem Workshop standen erfahrene Dozenten Rede und Antwort und gaben an die interessierten Teilnehmer viele wertvolle Tipps für die eigene Arbeit an der Fakultät bzw. Klinik. Gerade dieser interdisziplinäre, offene und zwanglose Erfahrungsaustausch macht diese Workshops so interessant und lehrreich.

Bevor am Donnerstagmittag die eigentliche Haupttagung eröffnet wurde, tagten bereits am Vormittag die zahlrei-

chen Ausschüsse der GMA, in denen speziellen Fragestellungen der medizinischen Lehre bearbeitet werden. Derzeit sind 22 dieser Ausschüsse aktiv, die ein Kernbestandteil des aktiven Gesellschaftslebens der GMA sind und sich bspw. mit praktischen Fertigkeiten, mit kommunikativen und sozialen Kompetenzen, Simulationspatienten, der Studierendenauswahl, aber auch der Personal- und Organisationsentwicklung befassen. Gerade diese vielfältige und verschiedenste Themen abdeckende Expertise ist eine Stärke der GMA, von der der AKWLZ profitieren kann. In Bezug auf die Vermittlung praktischer Fertigkeiten kann sich der AKWLZ aufgrund der langjährigen Erfahrung mit der praktischen Ausbildung im Zahnme-



Abbildung 1 Tagungspräsident Prof. Dr. Rainer Haak eröffnete die erste Gemeinschaftstagung von GMA und AKWLZ.

(Abb. 1: Swen Reichhold)

dizinstudium gut einbringen. Auf anderen Gebieten, wie bspw. der Arbeit mit Simulationspatienten können wir Zahnmediziner viel von den Erfahrungen in der medizinischen Lehre lernen und eine zahnmedizinische Sicht auf die Dinge einbringen.

Der Ausschuss Zahnmedizin in der GMA bringt die in der GMA aktiven ZahnmedizinerInnen zusammen und dient dazu, einen Austausch über die Entwicklungen in den übrigen, themenorientierten Ausschüssen zu ermöglichen und den AKWLZ innerhalb der GMA widerzuspiegeln, wie auch Anliegen des AKWLZ in die GMA zu tragen. Insgesamt wird das Zusammenwirken der verschiedenen Gesundheitsberufe immer stärker wahrgenommen und nimmt durch interprofessionelle Veranstaltungen (Kurzvorträge/Poster/Workshops) immer mehr Raum in der GMA ein. Diese Entwicklung ermöglichte auch eine Förderung der Tagung durch die Robert-Bosch-Stiftung, die u.a. die Weiterentwicklung der Interprofessionalität im Gesundheitswesen unterstützt.

Die Tagung wurde am Donnerstag nachmittag unter dem Veranstaltungsthema „Kompetenzen ausbilden im Spannungsfeld der Ökonomie“ feierlich eröffnet. In das Tagungsthema wurde mit zwei Hauptvorträgen eingeführt. Prof. Dr. *Cornelia Gräsel*, Psychologin und Pädagogin an der Bergischen Universität Wuppertal, arbeitete in ihrem Vortrag die verschiedenen Facetten des Kompetenzbegriffs aus der Sicht der Pädagogin heraus und zeigte die Vergleichbarkeit der Probleme im Schulbetrieb und in der medizinischen Ausbildung auf. Im Anschluss daran zeigte Dr. *Thomas Rotthoff*, Düsseldorf, anschaulich, wie an der Heinrich Heine Universität Düsseldorf kompetenzbasierte Lehre durch eine adäquate Curriculumsplanung ermöglicht wird. Nach diesen beiden Vorträgen begannen die ersten Postersessions im Foyer des Tagungsgebäudes, bevor es mit den vielen interessanten Kurzvorträgen in mehreren parallelen, thematisch geordneten Kurzvortragssessions weiterging. Der erste Haupttag der Tagung endete mit einer geselligen Get-Together-Party rund um die Poster- und Industrieausstellung und lud dazu ein, das bislang Erlebte in der Diskussion weiter zu vertiefen.

Der Freitag wurde ebenfalls mit zwei Hauptvorträgen eröffnet, in denen die



Abbildung 2 Ehrung der Preisträger beim Gesellschaftsabend

(Abb. 2: GMA Leipzig)

Finanzierbarkeit der Lehre und die Mittelverteilung an den Fakultäten näher beleuchtet wurden. Prof. Dr. *Wolfgang Fleig*, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Leipzig, lotete aus der Sicht eines ökonomisch zu arbeitenden Universitätsklinikums die Bedingungen aus, unter denen eine gute Ausbildung überhaupt finanzierbar ist und konnte mit erhellenden Aussagen aufwarten. Prof. Dr. *Martin Paul*, Präsident der Universität Maastricht, zeigte die Möglichkeiten der Mittelverteilung auf Fakultätsebene auf und in wieweit sich diese als Steuerungsinstrument für eine gute Lehre einsetzen lassen. Nach diesen beiden Vorträgen starteten weitere Postersessions bevor es nach der Mittagspause die nächste Kurzvortragssession begann.

Im Rahmen eines Symposiums zum Thema „Umsetzbarkeit von Lernzielkatalogen“, welches unter der Schirmherrschaft der AKWLZ am Freitagnachmittag organisiert wurde, wurde die spannende Frage angegangen, wie ein „Mammutprojekt“ wie der NKLZ und der NKLK am besten Eingang in den Lehralltag finden kann. Eingeladen waren hierzu Dr. *Maria Lammerding-Köppel*, Tübingen, und Dr. *Cord Spreckelsen*, Aachen. Dr. *Lammerding-Köppel* wies in ihrem Vortrag darauf hin, dass die Verknüpfung eines bestehenden Curriculums mit einem Lernzielkatalog wohl überlegt sein sollte und letztendlich immer zu Änderungen und Restrukturierungsmaßnahmen am Curriculum führen. Wenn man sich darauf einlässt, er-

geben sich automatisch neue Perspektiven für die Weiterentwicklung. Dr. *Spreckelsen* berichtete von den Aachener Erfahrungen mit einer Webanwendung zur Umsetzung des Lernzielkataloges und zeigte recht anschaulich die Implementierung eines semantischen Wikis für einen Lernzielkatalog, in dem die Querverweise ebenfalls eine – semantische – Bedeutung erlangen und bei der Kategorisierung der Inhalte helfen. Zum Ende seines Vortrages gab er den Zuhörern noch einige Ratschläge und Erfahrungen mit auf den Weg, die er und sein Team bislang gesammelt haben.

In der sich daran anschließenden Podiumsdiskussion wurden die Erfahrungen der beiden Referenten gemeinsam im Gespräch mit zwei Studierenden der Zahnmedizin *Vivien Serke* aus Kiel und *Maren Runschke* aus Frankfurt, die an ihren Standorten ebenfalls an der Implementierung von Lernzielkatalogen beteiligt waren, mit deren Erfahrungen und Standpunkten diskutiert. Die Diskussion wurde mit drei Fragestellungen begonnen, woraus sich gemeinsam mit dem Publikum eine spannende und interessante Diskussion für alle Beteiligten entwickelt hat, in der auch unterschiedliche Erfahrungen in der Human- und Zahnmedizin nebeneinander gestellt wurden.

Dieser zweite Haupttag klang mit einem rundum gelungenen Gesellschaftsabend im Bayrischen Bahnhof aus, einem alten Leipziger Bahnhof, dessen Gleise gen Bayern führten. Nach einem

reichhaltigen und äußerst leckeren Buffet wurden die Preise der GMA sowie des AKWLZ überreicht (Abb. 2). Für den AKWLZ war als VHZMK-Präsident Prof. Dr. *Ulrich Schlagenhau* aus Würzburg angereist und übergab an Dr. *Lydia Eberhardt*, Heidelberg, den Preis für den besten Vortrag auf der AKWLZ-Tagung 2014 in Ulm. Dr. *Simone Ulbricht*, Karlsruhe, erhielt den Preis für das beste Poster der AKWLZ-Tagung 2014 in Ulm. Im Anschluss daran konnten in lockerer Atmosphäre und bei mitreißender Musik einer Liveband neue Kontakte geknüpft und der ein oder andere Referent noch einmal angesprochen werden.

Am Samstagvormittag ging es in verschiedenen Kurzvortragssessions um aktuelle Erkenntnisse in der Lehrforschung bevor zu den abschließenden Hauptvorträgen übergeleitet wurde. Dr. *Raphael Bonvin*, Lausanne – Schweiz, berichtete in einem äußerst kurzweiligen Vortrag von den mittlerweile knapp 20 Jahren an Erfahrungen seit der Einführung eines kompetenzbasierten Lernzielkatalogs und ließ somit die weiteren Entwicklungen für den NKLM und NKLZ erahnen. Begannen die Schweizer ebenfalls mit einem recht ausführlichen Lernzielkatalog, schrumpfte dieser in mittlerweile zwei durchgeführten Überarbeitungen massiv, um in der nächsten Überarbeitung neue und andere Aspekte mit aufzunehmen. Diesen Ausblick nahm Prof. Dr. *Martin Fischer*, München, dankbar auf, um den aktuellen Stand und die


jetzt anstehende Implementierungsphase des NKLM und NKLZ aufzuzeigen. Eine Expertenrunde aus Studiendekanen und Vertretern der Zahnmedizin soll den Prozess der Umsetzung wissenschaftlich begleiten, Anregungen geben und Konsequenzen für die Weiterentwicklung des NKLM und NKLZ erarbeiten.

Im Anschluss an seinen Vortrag bedankte sich Prof. *Fischer* in der Funktion als Vorsitzender des GMA-Vorstandes beim Tagungspräsidenten Prof. *Haak* und seinem Team für die wunderbare Organisation der Tagung, beim AKWLZ für die vernetzende Gemeinschaftstagung und bei allen Teilnehmern für die interessanten Gespräche und wissenschaftlichen Beiträge.

Insgesamt hinterließ diese erste Gemeinschaftstagung auf Seiten der GMA und des AKWLZ einen sehr guten und bleibenden Eindruck, bei dem vor allem der AKWLZ den Eindruck hatte als gleichberechtigter Partner wahrgenommen worden zu sein. Etwaige Berührungspunkte zwischen Human- und Zahnmedizinern konnten effektiv abgebaut und neue Verbindungen geschaffen werden. Aufgrund dieser durchweg positiven Resonanz wird bereits darüber nachgedacht, 2017 in Münster die zweite Gemeinschaftstagung der GMA und des AKWLZ durchzuführen.

Der AKWLZ ging 2008 aus dem Zusammenschluss des AKDWs und der AGAML hervor und ist ein interdisziplinärer Arbeitskreis der VHZMK sowie der

DGZMK, der nicht nur Zahnärztinnen und Zahnärzten, sondern allen Beteiligten und Interessierten an der zahnmedizinischen Lehre eine Plattform bieten möchte. Derzeit weist der AKWLZ knapp 160 Mitglieder auf, die alle Fachbereiche repräsentieren und wird von den Vorsitzenden Prof. Dr. *Petra Hahn*, Freiburg, und Prof. Dr. *Hans-Jürgen Wenz*, Kiel, geleitet.

Der Informationsaustausch im AKWLZ soll dazu dienen, die Lehre aller Fachgruppierungen der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu professionalisieren und mithilfe der Qualitätssicherung wissenschaftlich überprüfte Methoden aktuell und spannend zu gestalten. Darüber hinaus sollen diese Entwicklungen mit einer Lehr-/Lernforschung kritisch begleitet und weiterentwickelt werden. Als Beispiel für das Engagement des AKWLZ kann der Nationale Kompetenzbasierte Lernzielkatalog (NKLZ) genannt werden, der – trotz eines späteren Starts – zeitgleich mit dem Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Medizin (NKLM) in diesem Jahr beim oMFT in Kiel verabschiedet wurde. Der Lernzielkatalog NKLZ beschreibt das Profil der Absolventinnen und Absolventen des Zahnmedizinstudiums und steht inzwischen auch online (www.nklz.de) zur curriculären Weiterentwicklung den Fakultäten zur Verfügung. 

Dr. *Andreas Söhnel*, Greifswald
Schriftführer des AKWLZ